

angeblich der sekundlichen Abflußmenge 30 cbm bei Mittelwasser (0,30 m a. P. Labuzje) und 28 cbm beim Normalwasserstande (0,23 m a. P.) entspricht. Unter Zugrundlegung der für Mittelwasser gültigen Zahlen war die in der Mündungsstrecke nothwendige Normalbreite zwischen den Kronen der Parallelwerke und Bühnen auf 62 m festgestellt worden. Beim Ausbaue werden jedoch die dem Normalwasserstande entsprechenden Maße benutzt: eine Normalbreite von 57 m, die eine Spiegelbreite von 53 m bei Normalwasser frei läßt. Um mit 0,46 ‰ Gefälle 28 cbm/sec in einem 53 m breiten Bett abzuführen, sind 1,2 m größte Tiefe und 42 qm Querschnittsfläche erforderlich; die mittlere Geschwindigkeit beträgt dann nicht ganz 0,7 m/sec. Die jetzige Breite des Bettes ist bedeutend größer und bedarf überall der Einschränkung.

3. Form und Bodenzustände des Flußthals.

Der Quellbach hat ein enges, in das dort niedrige Gebirge 100 bis 150 m tief eingeschnittenes Thal. Am Oberlaufe erheben sich die gewöhnlich flach, in den Thalengen aber ziemlich steil geböschten Berge mit ihren Kuppen bis zu 300 m über die ausnahmsweise auf 0,6 km erweiterte, mit Wiesen bedeckte und mehrfach besiedelte Sohle. Im Hügellande dehnt sich das Thal sofort unterhalb Zmigrod auf 1,3 km aus und behält ähnliche Breite, die nur selten durch Bergvorsprünge bis herab auf 0,7 km ermäßigt wird, bis nach Pilzno bei. Die Thalwände sind meist flach gebösch, gewöhnlich nicht über 100 m hoch und werden landwirthschaftlich benutzt. Die Thalsohle besteht aus fettem oder sandigem Lehm auf Schotteruntergrund und bildet in der Regel eine flache, gut bebaute Terrasse neben dem durchschnittlich 0,6 bis 0,7 km breiten, mit sandig-lehmigem Alluvium bedeckten Ueberschwemmungsgebiete. An manchen Stellen fehlt die Diluvialterrasse; das Seitengelände liegt dann überall so niedrig, daß bei großen Hochfluthen das ganze Thal überfluthet wird.

Bei Pilzno öffnet sich links das Flachland, während zur Rechten der Wisloka der Hügelrand erst bei Latozsyn oberhalb der Dembicaer Eisenbahnbrücke (Linie Krakau—Przemysl) zurücktritt. Von da bis zur Wjelopolskamündung hält sich der Fluß rechts am Steilhange des mit fruchtbarem Löß bedeckten Vorlandes; links liegt eine nur im westlichen Theil völlig hochwasserfreie, 3 bis 4 km breite Niederung. Alsdann nähert sich die Wisloka dem linksseitigen Höhenlande bis Przecław, wo die Weichselebene beginnt. Diese besitzt indessen zunächst solche Höhenlage, daß das Seitengelände nicht auf große Breite überschwemmt wird. Besonders das rechte Ufer ist noch bis unterhalb der hoch über dem Flußspiegel liegenden Bezirkshauptstadt Mjelec gegen die Hochfluthen gesichert. Der Rückstau aus dem Weichselströme reicht etwa 11 km flußaufwärts bis in die Gegend von Chrzanów, wo die beiderseitige Eindeichung beginnt. Aber schon gegenüber Mjelec (Km. 19,3) liegt die linksseitige, etwas weiter unterhalb von Plotniki ab auch die rechtsseitige Niederung so tief, daß bei großem Hochwasser der Wisloka bedeutende Ausuferungen erfolgen und die unterhalb befindlichen Deiche hinterströmt werden. Eine Bervollständigung der Eindeichung ist, wie auf S. 278 bereits erwähnt, in Angriff genommen.